

Bestnote für Lieferpünktlichkeit

Luxemburg schneidet im LP-Index der Weltbank gut ab / Synergien mit Gesundheitssektor

VON ANDREAS HOLPERT

Fachkonferenzen und Messen sollen den professionellen Rahmen bilden, um eine Wirtschaftsbranche über neueste Entwicklungen, Strategien und Dienstleistungen zu informieren. Luxemburg hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, zu einem zentralen Standort für viele Bereiche innerhalb des europäischen Logistiksektors aufzusteigen. Dass man dem Anspruch ein gutes Stück nähergekommen ist, zeigte sich beim „Logistics Management Forum“, das am Mittwoch bereits zum dritten Mal in den Messehallen auf Kirchberg begonnen hat.

Wirtschaftsminister Jeannot Krecké nutzte die Eröffnungszeremonie, um zum einen die Bedeutung der Logistik für die Diversifikation der Luxemburger Wirtschaft hervorzuheben. Zum anderen machte er die Ankündigung, Synergien zwischen der Logistikbranche und dem Gesundheitssektor – einer weiteren Initiative der Regierung, neue Wirtschaftsbereiche zu entwickeln – zu fördern. „Wir können die Logistik-Kompetenzen nutzen, um den sensiblen Transport von Medikamenten und biomedizinischen Gütern zu organisieren“, so der Minister. Die neu gegründete Bank für Bioproben, die heute offiziell eingeweiht wird, ist ein potenzieller Auftraggeber.

Messbare Fortschritte

Luxemburg hat in den letzten Jahren Fortschritte gemacht. Beleg dafür ist der „Logistic Performance Index“ (LPI), den die Weltbank mittels einer Internet-Umfrage errechnet. 155 Länder stellen sich sechs Kriterien: Zoll, Infrastruktur, internationaler Warenverkehr, Logistik-Kompetenzen, Zuordnung und Ablauf von Gütern sowie Pünktlichkeit. Im Ranking für 2010 belegt Luxemburg den fünften Platz, 2007 war das Land noch auf Rang 23. In den



Beim Treffen der Logistikbranche in Luxemburg kommen Dienstleister, öffentliche Einrichtungen, Branchenexperten und Beratungsfirmen zum Gedankenaustausch zusammen. (FOTO: SERGE WALDBILLIG)

Kategorien „Zoll“ und „Lieferpünktlichkeit“ belegt Luxemburg sogar den ersten Platz. Für Daniel Liebermann vom Wirtschaftsministerium ein Beleg für die Fortschritte, die erzielt worden sind.

Für André Schott, stellvertretender Direktor der Zollverwaltung, ist das Ergebnis auf der einen Seite überraschend, andererseits sei es Beweis dafür, dass man auf dem richtigen Weg sei. Im Rahmen eines Projekts der EU-Kommission werde intensiv an der papierlosen Zollabfertigung gearbeitet. Die „Paperless Douanes et Accises“ (PLDA) soll nicht nur die gesamte Abwicklung auf elektronischem Weg ermöglichen. Ziel sei auch der Aufbau einer zentralen Anlaufstelle, bei der die Güterabwicklung einfach und schnell durchgeführt werden kann. Der administrative Aufwand ist sowohl ein Kosten- als auch ein Zeitfaktor.

Dass Zeit in der Logistikbranche Geld bedeutet, betonte Hjoerdis Stahl, die das Cargo-Geschäft der Luxair verantwortet. „Geld verdienen Airlines nicht in der Luft, sondern am Boden“, sagte die

Fracht-Managerin. LuxairCargo sei stets bemüht, seine Prozesse anzupassen und zu beschleunigen. Das gelte nicht nur für die Abwicklung der Flugzeuge, sondern auch bei der Verkürzung der Wartezeiten der Lastwagen. Ein „Truck-Scann“ soll die Zufahrts-Formalitäten im Cargozentrum von derzeit bis zu 10 Minuten auf 30 Sekunden verkürzen.

Die Schnelligkeit bei LuxairCargo, wo ein Team erst kürzlich einen renomierten internationalen Stapler- und Palletierungs-Preis gewonnen hat, bestätigte auch Clemens Abt, Chef von Kühne&Nagel. Der Transportlogistiker erklärte, dass der Findel zwar ein kleiner Passagierflughafen sei, aber groß im Frachtgeschäft. Die Schnelligkeit in Luxemburg sei im Vergleich zu Airports wie Amsterdam oder Frankfurt deutlich besser – ein wichtiger Wettbewerbsvorteil.

Zu den administrativen Vorteilen Luxemburgs gehört nach Ansicht von Karine Bellony, Direktorin bei PricewaterhouseCoopers, auch die Mehrwertbesteuerung.

Während in vielen Ländern Importgüter sofort bei der Einfuhr besteuert werden, falle diese Art der Vorfinanzierung in Luxemburg automatisch weg.

Den Logistikstandort Luxemburg kann man nur gemeinsam und im Ganzen optimieren. Darüber herrschte Einigkeit. Axel Quadt, Direktor von DB Schenker, freute sich z.B., dass die Logistik in Luxemburg inzwischen ein Thema ist, dem sich die Regierung intensiv widme. „Vor zehn Jahren sah das noch ganz anders aus“, so Quadt. Man dürfe sich aber nicht auf dem Erreichten ausruhen. Als Schwachpunkte bezeichnete er, dass der Zoll nicht rund um die Uhr am Flughafen zur Verfügung steht. Das hätte zum Verlust von Importgeschäften geführt. Auch die Cargolux müsse zuweilen Fracht mit dem Lastwagen ins nahe Ausland bringen, um es am Wochenende verzollen zu lassen. Auch bei der Seefracht sei Luxemburg nicht so wettbewerbsfähig wie z.B. der Zoll in Antwerpen oder Rotterdam. Nachholbedarf gebe es zudem im Straßenausbau.